

Erfolg einschätzte, zeigt sein triumphierender Brief an den Patriarchen von Alexandria. Als 601 eine neue Schaar von Missionaren nach Britannien, wurde Augustin Erzbischof der neuen britischen Kirche und damit die britische Kirche selbstständig, von der fränkischen Kirche gelöst. Gregor I. ist daher 604 in dem festen Glauben gestorben, dass er eine Ära in der Entwicklung der römischen Kirche herbeigeführt habe, und in der Tat gingen die Erfolge auch nach seinem Tode noch eine Zeitlang weiter. Das Christentum griff 627 von Kent aus auch auf Northumbrien über; in York wurde ein Bistum gegründet, in Lincoln und Wessex hatten die Missionare ebenfalls Erfolge. Aber schon 633 ging das Christentum in Northumbrien infolge der Kämpfe mit Kent zu Grunde, in Wessex war kein Fortschritt mehr zu bemerken. "Die Bekehrung der Angelsachsen von Rom aus war gescheitert".

An Stelle der römischen Päpste wurden fortan irische Mönche Träger der Mission in Britannien. Seit 565 hatte Columba von der Insel Jona aus bereits die Schotten missioniert. Nun nahmen die iro-schottischen Mönche von der Insel Lindisfarne (Holy Island) aus die Missionsarbeit in Britannien auf und setzten sich zunächst in Angeln und Essex durch, während die britische Kirche in Wales sich energisch gegen eine Unterstellung unter einen Bischof der angelsächsischen Gebiete wehrte, und auch das römisch-fränkische Gebiet von Kent und Wessex römisch und fränkisch blieb. Britannien hatte also damals keine einheitliche Kirche, wie es im Frankenreiche und in Spanien der Fall war, aber gerade dieser Umstand erwies sich bald als sehr günstig für die Ansprüche des Papsttums, dem es sicher nicht geglückt wäre, in England festen Fuss zu fassen, wenn die Insel dem Plane Gregors I. entsprechend eine einheitliche kirchliche Organisation erhalten hätte. Man mag sich einen Augenblick vorstellen, dass im 7. Jahrhundert neben die kirchlich unabhängigen von Rom unabhängigen Länder Spanien und Gallien als drittes unabhängiges Land Britannien getreten wäre. Dann wäre die kirchliche Entwicklung Europas und die Geschichte des Papsttums zweifellos anders verlaufen. Aber gerade dieses Nebeneinander von 3 Kirchen wurde doch auch in Britannien selbst allmählich als falsch empfunden. Besonders unbequem war es für die Briten, dass die Iro-Schotten Ostern nicht wie die Römer nach dem ersten Sonntag nach dem Frühlings-Vollmond feierten. Dadurch war der unmögliche Zustand eingetreten, dass z. B. der König von Northumbrien und sein Hof Ostern an einem anderen Tage feierten als seine Gattin und ihr Sohn. Das veranlasste gerade diesen König, im Jahre 664 die Vertreter aller 3 britischen Kirchen zu Besprechungen nach Streaneshalch (heute Whitby) einzuladen. Als der König in dieser Versammlung die Frage stellte, welche von den 3 Kirchen die höhere Autorität für sich habe, antwortete der Mönch Wilfrid, ein edler Northumbrier, Jesus Christus habe einst dem Apostel Petrus gesagt: "Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben", und dieser Apostelfürst stehe auch über Columba, der von den Iro-Schotten als Heiliger verehrt wurde. Diese Antwort veranlasste den König sich von Columba und den Iro-Schotten abzuwenden und zur Verehrung des Apostels Petrus überzugehen. In doppelter Beziehung gewann dieser Beschluss von Streaneshalch allgemeine Bedeutung: 1) er führte zu jener Verehrung des Apostels Petrus, die gerade die germanischen Völker allmählich immer stärker an Rom band. Die eindrucksvolle Schilderung, die Beda in seiner Kirchengeschichte der Angeln von den Besprechungen in Streaneshalch bringt, lässt zusammen mit dem Berichte in der Vita Wilfridi deutlich erkennen, wie stark die Wirkung der Rede Wilfrids gerade durch ihre Betonung der Autorität des Apostels Petrus gewesen war. Dieser vornehme Northumbrier, der selbst in Rom gewesen war und dort einen tiefen Eindruck in die Welt der römischen Kirche gewonnen hatte, wurde daher der gegebene Führer auf dem Wege des Anschlusses der britischen Kirche an Rom. 2) Das zweite Moment aber war, dass dieser selbe Wilfrid nunmehr von Northumbrien aus auch alle anderen angelsächsischen Länder der Autorität des Apostelfürsten und seines Stellvertreters in Rom, des Papstes, unterstellte und selbst die Iro-Schotten grösstenteils zum Anschluss an Rom bewog. Es ergab sich von selbst, dass Wilfrid der erste